

Zeitschrift: Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde
Herausgeber: Historische und Antiquarische Gesellschaft zu Basel
Band: 35 (1936)

Artikel: Bericht des Grafen Karl von Zinzendorf über seine handelspolitische Studienreise durch die Schweiz 1764
Autor: Deutsch, Otto Erich
Kapitel: Chiavenna oder Cleven
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-114834>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

mer-Salz aber auf 26 hiesige Kreuzer oder 17 Kreuzer Wiener Current.

Nirgends als auf der Salzwage darf zu Chur das Salz quartanweise verkauft werden; hingegen sackweise darf es jeder Salzhändler verkaufen, und der Schwarz verkauft es zu verschiedenen Säcken an die Salzhändler aufs Land. Selbst das bayrische Salz wird hier in Säcken umgeladen, und so wünschte er Tyroler Salz zu Feldkirch in Säcke geladen zu bekommen.

Das Salz lässt der Schwarz selbst durch Fussacher Schiffer zu Buchhorn abholen. Er hat sich bey dem Gesandten v. Buol um tyrolisches gemeldet.

Chiavenna oder Clevén.

An diesem Orte kommt hauptsächlich in Betrachtung:

1. Der Transito nach Chur und Italien.
2. Die Seidenspinnerey.
3. Der Salz-Verschleiss.
4. Die Fabrickatur der steinernen Küchengeschirre.
5. Die Cavurga oder die Keller des alten Schlosses.

Endlich

6. Der Amiant-Berg.

Der Flecken Clevén, in der Grafschaft gleiches Namens, ist von Bergen fast ganz umschlossen, wodurch er zwar einer gewaltigen Sommerhitze ausgesetzt ist; doch aber noch so ziemlich vor der bösen Luft, die aus den Laghetti herkommt, verwahret wird.

Jeder Bürger hat in den anstossenden Bergen seine Gruft oder Keller, in welchem beständig frische Luft zu finden. Die vornehmen Einwohner leben zwar des Sommers über auf den nahe gelegenen Bergen; die Kaufleute aber bleiben in der Stadt und gehen nicht, wie zu Botzen, auf die Sommerfrische.

Ungefähr eine halbe Stunde von der Stadt, gegen Plürs zu, liegt Roncaglia, ein schönes Gebäude der reichen und alten Familie Vertimati. Als ihr herrlicher Palast zu Plürs noch nicht unter dem Schutt des Berges vergraben war, so war dieses nur ein Sommerhaus und ward la Casina genannt.

Es folgt eine nähere Erläuterung über die unter dem Artikel Chur angemerkten Commercial-Strassen.

Nach Intra gehen mehr Waaren aus Deutschland, als aus Italien über Intra dahin kommen; ungemein viel Schwaben-Leinwand und Nürnberger Waaren.

Es kommen auf diesem Wege aus Italien Baumwolle, welche

aus Smyrna recta nach Genua spediret wird, Weinbeeren, Reis, Früchte, Seide.

Ueber den Comer-See zahlt man von jedem Collo 10 Kreuzer hiesig Geld Fracht, und um die Fracht von Mayland bis an den Comer-See noch mehr zu erleichtern, soll bereits der jetzige böheimische und österreichische Hofkanzler Graf von Chotek vorgeschlagen haben, sich des Naviglio zu bedienen, um die Waare von Mayland auf demselben zu Wasser nach Lecco zu transportiren und durch den andern Arm des Comer Sees gehen zu machen. Allein die Stadt Como hat sich widersetzt und vorgewendet: Der Naviglio nach Arona zu sey besser.

Ueber den Septimer-Berg gehen nach Chur von Chiavenna alle Waaren, welche man wegen ihrer Schwere nicht vermag auf Saumpferde zu geben. Z. E. die grossen Baumwolle-Ballen. Es werden zwei solche Ballen bis Casatsch auf ein kleines Wägelein, mit einem Ochsen bespannet, geladen. Jeder Ballen wägt 16 bis 18 Rub. Von Casatsch über den Berg ladet man nur einen solchen Ballen. Die Waaren werden hier von den fahrenden Bauren meistens schlecht behandelt. Und über dieses ist der Berg sehr jäh. Um deswillen ist man im Begriff gewesen, gedachte Commercial-Strasse von dem Septimer-Berg weg und auf den Maloja- und Julier-Berg zu verlegen. Wenn dies Vorhaben sollte ausgeführt werden, so würde vermuthlich sowol der Splügen als der Septimer-Berg ganz verlassen werden. Der
→ Maloja-Berg ist bereits vor einigen Jahren unter der Aufsicht des Herrn Landeshauptmanns Rudolph v. Salis von Soglio aus den Porta-Geldern und dem Zuschuss der umliegenden Gemeinden für 3000 Rhtlr. zu einer recht bequemen Fuhrstrasse gemacht worden; und auf dem Julier-Berge kann mit eben so geringer Mühe und Kosten eben dieses bewerkstelliget werden, weil der Berg ohnedies schon gar nicht jäh ist.

Es stösst sich jetzt nur noch hauptsächlich an einem Streit zwischen den beyden Gemeinden im Engeddin, Sylva plana und Sils oder Seglio in dem Gerichte sur fontana Merla, welches unter das Hochgericht Engadina sur Punt auta gehört. Die erste will der letztern keinen Antheil an dem Strassengewerbe lassen; da doch, um den Weg recht bequem zu machen, derselbe Sylva plana nicht einmal berühren müsste. Dieser Weg würde Sommers und Winters beständig zu befahren seyn. Es ist keine Gefahr wegen der Schneelahn, dahingegen der Septimer und Splügen manchen Winter einige Tage verschlossen sind, ungeachtet die umliegenden Gemeinden den Auftrag haben, die Strasse den ganzen Winter durch offen zu halten.

Porta-Gelder sind die Transito-Zölle. Portae die Oerter, wo die Güter, welche nicht von einem Fuhrmanne oder Säumer ganz durchgeführt werden, niedergeleget und einem andern Fuhrmanne übergeben zu werden pflegen.

Solcher Portae sind auf der *obern* Strasse über den Monte Septimo viere, nämlich: Lentz oder Lancio, Tinzen oder Denisonium, Bivio und Bergell ob Porta. Das Hochgericht Bergell oder Praegallia wird bey dem alten Schloss Porta, welches unweit Bondo an der Maira liegt, in zwey Theile oder Gerichte getheilt, deren der östliche Bergell sopra Porta und der westliche Bergell infra Porta genannt wird. Auf der untern Strasse über Splügen sind 6 Portae oder Rothstände zwischen Cleven und Chur, nämlich: Razüns und Bonaduz, Thusis, Schams, Rheinwald, Misox gegen Intra zu und St. Jacobs-Thal. ←

Zur Zeit des Velteliner Kriegs Anno 1620 pflegten die Waaren über den Furcula-Berg nach Misox und von da auf den St. Gotthards-Berg oder aber auf Cleven zu gehen. Jetzt aber gehen keine Güter diese Strasse.

Unter Kayser Karl des Viten Regierung gieng das Felleisen von Mayland über Chiavenna, den Maloja-Berg, St. Morizo in Ober-Engeddin, Zutz, Zernetz, Vetta in Unter-Engeddein, Finstermünz in Tyrol, Nauders, Jmbst, Nassareit und Yhnsprugg nach Wien, und man konnte, der Bequemlichkeit des Comer- und des im Winter zugefrorenen Silser-Sees halber, weit geschwinder als über die jetzige Strasse Nachricht hin und wieder bekommen. Allein dieser Strasse bedienet man sich seit dieser Zeit nicht mehr. ←

Die Säumer bringen noch alles tyrolische Salz auf dieser Strasse nach Engeddein. Ehedem ward dessen mehr als jetzt nach Chiavenna versendet, wo diese Säumer ausser dem vielen Wein und Kastanien auch andere Kaufmannsgüter nach Tyrol mit sich zu nehmen.

Der Spediteur Antonio Mattoi, sein Vetter Giuseppe Mattoi e Comp. gehen des Jahrs über diese Strasse zweymal nach Tyrol und in das Land ob der Ennss und holen zu Monnsee, Rattenberg, Zillerthal etc. viel Sensen und ander Eisenwerk, so sie über Cleven nach Italien verschleissen. Der ansehnlichste Spediteur zu Cleven, Hauptmann Nicolo Stampa, versieht sich durch diese Strasse vermöge eines Contracts mit kupfernen Kesseln aus Brixleggen, mit Messing aus Achenrein, welches nach Como, Novarra, Turin etc. versendet wird.

Die Strasse selbst ist folgende:

	Stunden	Kreuzer
Von Chiavenna zum Monte Maloja	7	—
Von dort bis Zutz	8	—
Zoll zahlt man dort vom Collo		15
Weiter vom Saum Weggeld, so die Gemeinde bekömmmt		2
Von Zutz bis Zernetz	5	—
Von Zernetz bis Vetta	5	—
Von Vetta bis Nauders	8	—
Zoll zu Nauders vom Saum		6
Zu Vinschgermünz zahlte man für den Ranza, es mochten Sennen oder etc. etc. seyn, ehedem 1 Gulden 30 Kreuzer jetzt für den Zentner		
Von Nauders bis Bruz	—	30
Von Bruz bis Ymbst		
Von da bis Telfs		
Von da bis Zürl		
Zu Zürl ward auch sonst 1 Gulden 30 Kreuzer bezahlt, jetzt aber nur		30
Von Zürl bis Halle		
Le Ranze di Styria pagano in Rattenberg		

Ueber Worms giengen sonst manche Bergamascer und Brescianer Waaren nach Botzen, jetzt nicht mehr.

Der Velteliner Wein kommt durch 2 Wege nach Bündten. Einmal von Tirano über den Bernina- und Albula-Berg. Diesen Weg suchten sich die Venetianer zu Nutz zu machen und gedachten durch Edolo, das Hauptdorf im Val Carmonica und Auriga nach Tirano zu, die geradeste Commercial-Strasse von Brescia nach Chur für die Venezianer Waaren anzulegen; allein nachdem sie den Weg bis an ihre Gränzen gebessert, blieb das Schwerste, nämlich die Strasse im Graubündter Lande, wie sie war, und wird schwerlich fahrbar gemacht werden. Der Velteliner Wein geht von Tirano nach Puschiavo über den Bernina-Berg. Gedachtes Gebürge ist so wie der Albula sehr unwegsam.

Die zweyte Strasse, wodurch der Wein aus Veltelin kommt, geht von Sondrio über Montagna, Lanzada und Val Malenga über den Maloja-Berg. Von da über den Albula durch Bergün, Filisur und Alveneu nach Chur. Zwischen Bergün und Filisur ist der Weg in den Felsen gesprengt und recht gut.

Ehemals gieng der Engeddeiner Brandwein stark über St. Maria ins Etschland nach Tyrol. Die Bauern zu St. Maria hatten viel Pferde. Allein seit dem in Tyrol die Auflagen auf den Engeddeiner Brandwein erhöht worden, hat dies nachgelassen.

Der Weg über den Monte di Morbegno oder Monte St. Marco, welchen die Venetianer vor wenigen Jahren fahrbar

machen wollten und unter andern dieserwegen den Herrn Colombo als Gesandten nach Chur geschickt, sollte die geradeste Commercial-Strasse von Bergamo nach Chiavenna über Morbegno, Ponte di Mantello bey Dubin, Bocca d'Adda und alla Riva seyn; allein der inzwischen mit Mayland geschlossene Tracktat machte die ganze Sache krebsgängig.

Spediteurs sind zu Cleven: Nicolo Stampa, Gioeny e Sumaga, Bernardino Toricella, Sigra. filia di Gio. Battista Malacrida, Giuseppe Maria Pedretti, Carlo Padrone, Giuseppe Mattoi e Comp. Christiano, Carlo Tunesi, Antonio Mattoi.

Das Kaufhaus ist sehr wohl gebaut. Es waren in demselben Anno 1764 im August ungemein viel grosse Säcke mit Baumwolle 16 bis 18 Rub schwer, deren 6 einen Zentner machen; kleine Lägel mit Wetzsteinen aus Brescia; Ballots mit Leinwand von allerhand Gattung; runde Päckle mit Zwillich; Petenuzzi-Ballen; Fässer mit Zitronen für die Juden zu Breslau auf ihr Lauberhüttenfest.

Für jede 4 Colli wird Niederlagsgeld gezahlt $3\frac{1}{2}$ Parpajole, deren 8 eine Mayländer Lire ausmachen, welche ungefehr 17 bis 18 Kaiser-Kreuzer beträgt. Alla Riva wird eben so viel Niederlags-Geld bezahlt. Sodann sind noch die Fede di Sanita zu entrichten; nämlich dem hier zu Cleven befindlichen mayländischen Sanitäts-Commissario müssen 15 Kreuzer von jedem Packet, es mag gross oder klein seyn, gezahlet werden.

Die Fracht von Chur nach Chiavenna ist, wie wir unter dem Artickel von Chur angemerkt, bestimmt; die von Cleven nach Chur aber ist steigend und fallend, nachdem viel oder wenig mayländisch Korn und Velteliner Wein zu transportiren ist. Im ersten Fall ist die Fracht theuer, im letztern wolfeil. Im Sommer, wenn die Pferde auf den Alpen weiden, ist die Fracht theuer, da geben dann die fremden Freunde meistens Befehl, die Ballen Baumwolle bis auf wolfeilere Zeiten liegen zu lassen.

Man rechnet, dass ein jeder transitirender Collo von einer Gränze bis zur andern durch die Bank dem Lande eine Pistole oder 10 Gulden einbringt. Wenn nun, dem Angeben zu folge, ← über Intra und Cleven nach Chur an die 20,000 Colli des Jahrs transitiren, so würde dies dem Lande an die 200,000 Gulden eintragen.

Den Zoll hat abgedachter massen der Hauptmann Peter von Salis für 15,500 Gulden gepachtet, ungeachtet der Oberzunftmeister Bavier ein mehreres geben wollen. Mit diesem Zolle wird es folgender massen gehalten: Alle Vierteljahre muss ein jeder Spediteur zu Cleven an gedachten Herrn Peter von Salis,

der die Handelschaft unter dem Namen Massner führt, ein Verzeichnis aller Colli, so durch seine Spedition aus Deutschland nach Italien und vice versa gegangen, nebst dem Zollbetrag einschicken. Zwölf Rub werden für einen ganzen Collo gerechnet; was mehr hält, wird nicht theurer gezahlt, und was weniger hält, für einen halben Collo verzollet.

→ Der Weg von Intra nach Chur hat verschiedene Vorthelle vor dem von Clevén, welche zu dessen Aufkommen beytragen.

1. Zahlt man auf diesem Wege keinen Zoll an die drey Bünde, weil es die Einwohner vom Misoxer Thale nicht leiden wollen.

2. Giebt es kein Niederlags-Geld noch Fede di Sanita.

3. Hat der König von Sardinien alle Zölle auf dieser Strasse erniedriget, um den Transito zu vermehren. Ja man gibt vor, er gäbe dem Herrn Bavier zu Chur eine Pension, um sie zu bewegen, alle ihre Güter auf dieser Strasse gehen zu lassen.

4. Wird kein Collo aufgemacht, sondern sie kommen alle nach Genua wohl vermacht und zum Theil mit dem königlichen Siegel aufgedruckt an. Dahingegen die Impresarii auf der Mayländer Strasse alle Colli verschiedenemal aufmachen. Von allen Colli wird zu Intra gleich gezahlt.

Die Herren Alberti zu Roschach spediren alles über Intra, weil sie zu Mayland durch die Zollpachter digustirt worden. Die Herren Schläpfer zu Speicher spediren vieles. Die Herren Bavier zu Chur alles auf dem nämlichen Wege, und das vermuthlich um deswillen, weil sie den Zollpacht nicht erhalten haben und durch Frequentirung dieser Strasse dem Herrn Masner als jetzigem Zollpachter schaden.

Man sagt, der Weg von Intra nach Bellinzona und über den Bernhardiner-Berg würde jetzt durch den Fleiss und Bemühung der Herren Notary und Simonetta zu Intra gebessert und vielleicht gar fahrbar gemacht. Sie nehmen 6 Soldi vom Collo Zuschuss zu dieser Wegbesserung. Ueber Chiavenna ist die Spedition wolfeiler, über Botzen aber geschwinder. Der Baumwollen-Zug hat erst seit 15 bis 20 Jahren so sehr zugenommen.

Zu Clevén ist eine Papiermühle an der Mera, so einem Schwager des Herrn Dalp zu Chur gehört. Man glaubt aber, dass die Herren Masner die Entrepreneurs davon sind. Man hat mit großer Mühe die Werkleute dazu aus Deutschland kommen lassen, und der Entrepreneur hat das Privativum der Hadersammlung in Bündten.

Das Seiden-Filatorium des Capitain Cortini ist ein schönes Gebäude an der Mera, wo zwey Piante vom Wasser getrieben

werden. Ueber diesen Filatoriis sind etwa 20 Incanatoria, allwo etliche 100 Haspel zum Seidenspulen angebracht sind, die alle vom Wasser bewegt werden. Ihre Bewegung ist ungemein langsam; 68 Haspel werden von einer Person dirigiret, die des Tages 12 bis 18 Pluzger, d. i. ungefehr Kreuzer empfängt. Eine kann des Tages spulen.....

Vor dem Hause, unter einer eigenen Dachung, stehen an der freyen Luft 17 Fornelli oder Kessel, in welchen die Seide von den Galleten abgehaspelt wird; das heisst die Filanda. Bey jedem Fornello arbeiten 2 Personen, und ein Knabe drehet den Kurbel um. Nahe dabey stehet ein Brunnen, aus welchem sie gleich kalt Wasser in ihre Rinfrescatoji holen und in demselben die Finger, wenn sie mit solchen lange im heissen Wasser herumgefahren, wieder abkühlen. Man rechnet, dass eine Person des Tages einen Rub abhaspeln kann. Es haben sehr viele Personen im Flecken dergleichen Fornelli mehr oder weniger; unter andern der Seidenhändler Chiudera hat ihrer 7, wo 14 Personen dabey haspeln. Jeder Fornello hat seine Nummer; der Name der Arbeiterinnen ist auch angeschrieben, damit man ihre Arbeit kenne, und einer jeden ihre Arbeit wird besonders aufgehangen. Sie pflegen von 5 Galleten zusammen einen Faden zu vereinigen.

Das Grobe von den Galleten und die Ausgebissenen werden ausgekocht und nach Zürich geschickt, allwo diese Strusen gesponnen und kartätscht werden. Sie machen auch zu Zürich Zeuge von Filosell. Die feinste Struse schicken sie gesponnen von Zürich wieder nach Genua. Dieses sind die so genannten Petenuzzi-Ballen. Zu Genua wird diese feine Struse verarbeitet.

Sie haben zu Cleven Maulbeerbaum-Pflanzungen. Es scheint aber eben nicht, dass sie sich grosse Mühe mit Wartung der Bäume geben. Die Seide kommt von der umliegenden Gegend und aus dem Veltelin.

Man rechnet dieselbe der besten italiänischen Seide an Güte gleich, weil der Wurm hier viel mehr frisst als in manchen Ländern Italiens. Die kühle Luft mässiget die Hitze und macht dem Wurm oder bigatto mehr Begierde zum Fressen als im Mayländischen. Daher kommt es auch, dass man im Mayländischen nur 50 Rub Blätter, hier aber 60, ja wol 70 Rub für eine Unze Wurmsamen rechnet.

Die feine, auf dem Filatorio dopplirte Seide wird durch die hiesigen 5 bis 6 Seidenhändler alle nach Holland und etwas nach Engelland zum Verarbeiten geschickt. Hier im Flecken verarbeiten sie davon wenig oder nichts.

In den Bergen rund um Cleven werden ungemein viele

Steine gefunden, die sich mit Zuthuung des Wassers ordentlich wie Holz dreheln lassen. Das Ausgraben dieser Steine hat die Berge zum Theil ganz ausgehölet, und man schreibt diesen künstlichen Felsklüften die Anno 1618 geschehene Verschüttung der nahe bey Cleven gelegenen Stadt Plürs zu. Zu Prosto, unweit Cleven, sind 13 Meister, die sich von dem Drehen dieser Steine ernähren. Es wird daraus sonderheitlich ungemein viel Küchengeschirre verfertigt, welches zum Kochen sehr gesund seyn, ja allen Gift auswerfen soll; auch Dintenfässer etc. Sie haben allerhand Meissel, mit welchen sie aus einem Groppo nach und nach einen ganzen Einsatz solcher steinernen Castrole verfertigen. Acht bis zwölf Parpajoli kann sich einer des Tags bey dieser Arbeit verdienen. Francesco Foico handelt mit diesem Geschirre stark nach Brescia und in ganz Italien. Die Steine werden Lawetsch-Steine genannt. Der Stadt Plürs soll diese Steinfabricke ehemals jährlich 60,000 Ducaten eingetragen haben.

Die Gruften in den Bergen rund um Chiavenna, in welchen die Einwohner ihre Keller und Sommerfrischen haben, sind sehenswertig.

Salz haben sie zu Cleven zweyerley: Venetianisches Salz von St. Mauro, so die Impresarii zu Mayland ihnen liefern, nachdem sie es durch ihren Bestellten zu Gera am Comer-See, Francesco Umbone, weiss kochen lassen.

Zu gedachtem Gera, einem in einer höchst ungesunden Luft liegendem Orte am Comer-See, ist eine einzige Padella oder Salzpflanne, wo von 3 Arbeitern das von Mayland kommende röthliche Salz weiss gekocht wird. Man sagt, es kämen monatlich ungefehr 2 bis 300 Pesi rothes Salz von Mayland dahin, und so viel würden auch nach Chiavenna, Morbegno wieder in Säcken verschleisst. Die Lira, so 30 Unzen hält, wird den Graubündtnern um 5 Soldi Milanesi, das ist um $4\frac{1}{8}$ Kreuzer verkauft. *Die Unterthanen im Mayländischen aber müssen 22 Unzen mit 10 Soldi bezahlen.* Ein Sack hält 13 bis 14 Pesi, id est 130 bis 140 Lire.

Bey dem Antonio-Mattoi haben die Gebrüder Gummer letzt-hin Nachricht verlangt, was der Transport eines Fasses Hallynthalischen Salzes von Chiavenna nach Mayland kosten würde. Dies hat ihn auf den Gedanken gebracht, sich bey seiner bevorstehenden Reise nach Tyrol nach einer Quantität Salz umzuthun, um dasselbe nebst seinen andern Waaren nach Chiavenna durchs Engeddein mitzunehmen.

Der Nicolo Stampa denkt von feiner Seide über Altorf nach Genf zu schicken.

Der Comer-See, welcher den Transito über Chiavenna ungemein befördert, hat in der Länge 52 italiänische Meilen. Von alla Ripa di Chiavenna aus bis Domasio ist die Luft auf dem See höchst ungesund, weil er in diesen Gegenden ungemein viel Sümpfe macht.

Handel über den St. Gotthartsberg.

Aus Italien führen 2 Hauptstrassen nach dem St. Gotthartsberge zu. Eine von Mayland über Como und Mendrisio, Capo di Lago, Lugano, den Monte Cenero. Die zweyte von Genua nach Arona; denn auf dem Lago Maggiore nach Intra, weiter auf demselben nach Magadino. Beyde Strassen kommen zu Bellinzona zusammen. Ehedem giengen die meisten Waaren über die erstere Strasse und davon zog Mayland allen Nutzen; jetzt aber gehen eben so viel, wo nicht mehr, über Intra, zum Nutzen der königlich sardinischen Staaten. ←

Von Como ist bereits an einem andern Orte weitläufig geredet worden.

Zu Lugano ist der Seidenhandel ungemein stark. Es sind dort sehr viel Seiden-Filatoria. ←

Auf der zweiten Strasse findet man:

Intra.

Einen Flecken in einer angenehmen Lage am Lago Maggiore, Laveno gegen über, in dem königlich sardinischen Antheile des Herzogthums Mayland. Zwey Stunden davon, in der Gegend von Palanza, liegen in einem Busen, den gedachter See in das Land hineinmacht, die berühmten Borromäischen Inseln, unter welchen Isola Bella besonders sehenswertig ist.

Die Einwohner dieses Fleckens sind mit der Regierung ihres Königs ungemein zufrieden; denn diese Mayländer werden gegen die übrigen königlich sardinischen Unterthanen ungemein geschonet. Alle unter der vorigen Regierung gewesenen Abgaben sind aufgehoben worden und der König ist von dem leichtesten Access.

Diejenigen Waaren, welche nach Mayland gehen oder daher kommen, zahlen fast gar nichts, und der König hat ausdrücklich verordnet, dass, so oft die mayländischen Impresarii den Zoll erniedrigen, der Zoll zu Intra noch mehr erniedriget werden soll. Die übrigen transitirenden Waaren zahlen einen mässigen Zoll und werden nur einmal von den Spediteurs No-